



Das mehrdimensionale Armutskonzept der AWO- ISS-Langzeitstudie über Armut im Lebensverlauf Schlüsse für die Schulsozialarbeit

Dr. Irina Volf, Bereichsleitung „Armut“, „Radikalisierungsprävention“

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

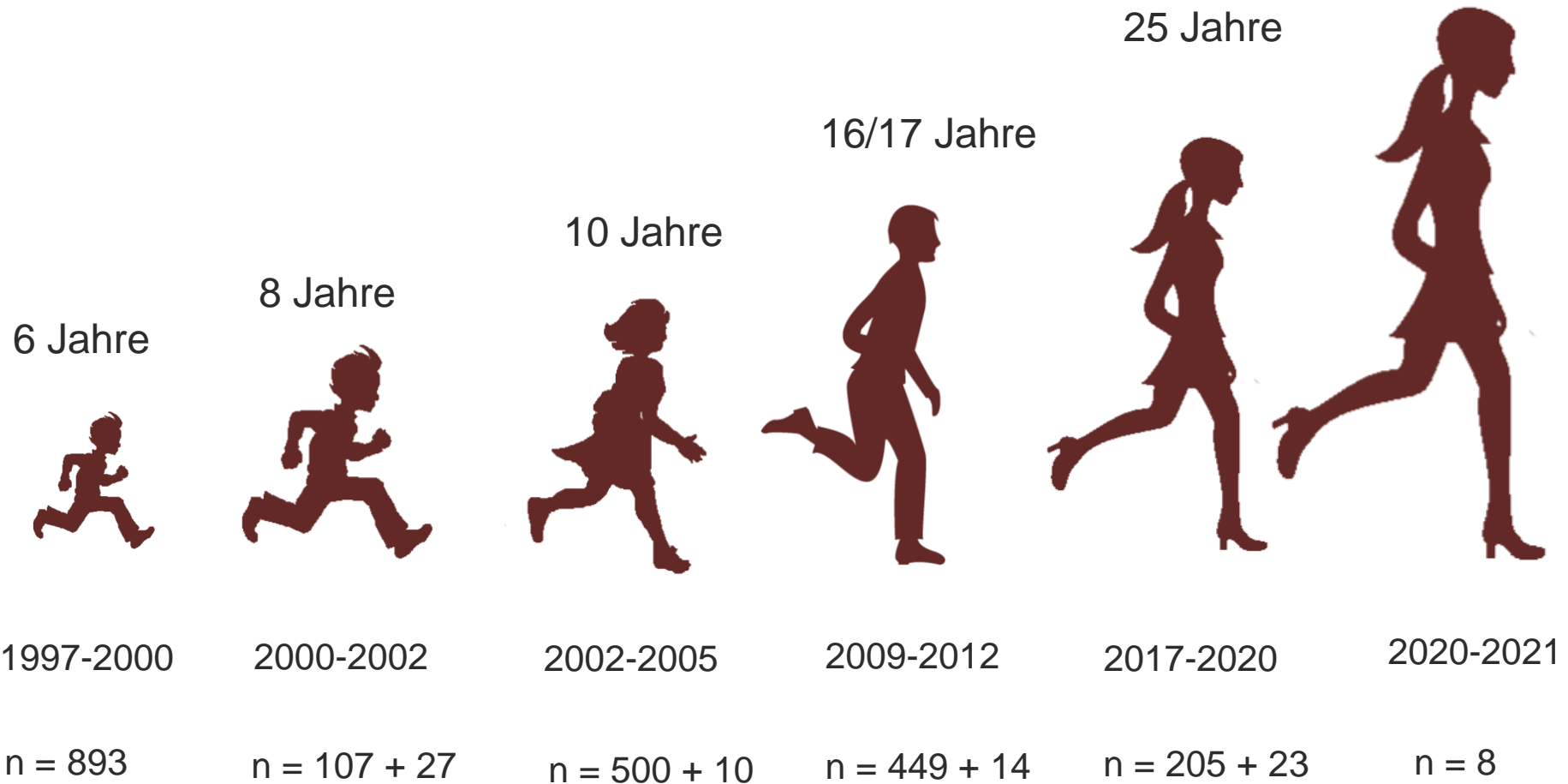
ARMUT

... ist mehr als der Mangel an Geld, sondern eine prägende Lebensbedingung, die mit vielen Einschränkungen und Benachteiligungen einhergeht.

25 Jahre AWO-ISS-Langzeitstudie zur Kinderarmut



28 Jahre



Lebenslagenansatz

Materielle Lage



- Grundversorgung (Kleidung, Schuhe, Essen, Wohnung)
- Materielle Teilhabe (Freizeitgestaltung, Urlaub, Sicherung der Mobilität, Wohnungsausstattung)

Kulturelle Lage



- Formale Bildung (Bildungswege)
- Non-formale und informelle Bildung (Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte)
- Kulturelle Aktivitäten, Medienkonsum

Soziale Lage



- Soziale Ressourcen (Familie, Freundeskreis, Partnerschaft)
- Sozialverhalten
- Soziale Kompetenzen
- Ehrenamtliches Engagement

Gesundheitliche Lage



- Physische Gesundheit (Krankheiten, Wohlbefinden)
- Psychische Gesundheit (traumatische Erlebnisse, psychosomatische Symptome)
- Gesundheitsverhalten (Ernährung, Sport, Suchtmittelkonsum)

Lebenslagenansatz

Materielle Lage



ARTIKEL 27
UN-KINDERRECHTSKONVENTION:

Erkennt das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.

Kulturelle Lage



ARTIKEL 28
UN-KINDERRECHTSKONVENTION:

Erkennt das Recht jedes Kindes auf Bildung sowie dessen Verwirklichung auf Grundlage der Chancengleichheit an.

Soziale Lage



ARTIKEL 31
UN-KINDERRECHTSKONVENTION:

Erkennt das Recht jedes Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

Gesundheitliche Lage



ARTIKEL 24
UN-KINDERRECHTSKONVENTION:

Neben einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung muss auch der Zugang zu präventiven Maßnahmen gesichert sein.

Kindbezogenes Armutskonzept

€

Lebenslagen



Materielle Dimension



Kulturelle Dimension



Soziale Dimension



Gesundheitliche Dimension



Wohlergehen



Benachteiligung



Multiple Deprivation

ARMUT

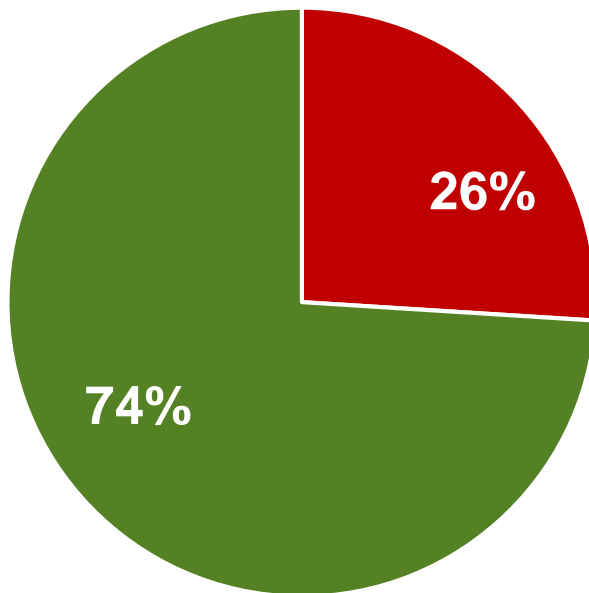
... stellt ein Risiko für eine altersgemäße Entwicklung der Kinder dar. Negative Auswirkungen lassen sich bereits im Vorschulalter feststellen und quantifizieren.



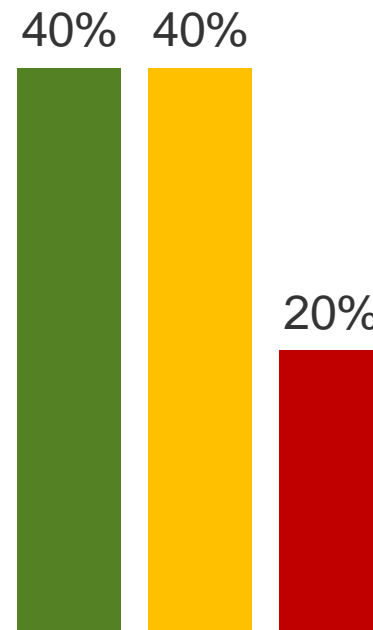
1999

**Armut und
Lebenslagen
im Vorschulalter**

Armut und Lebenslagetypen mit 6 Jahren (N=893)

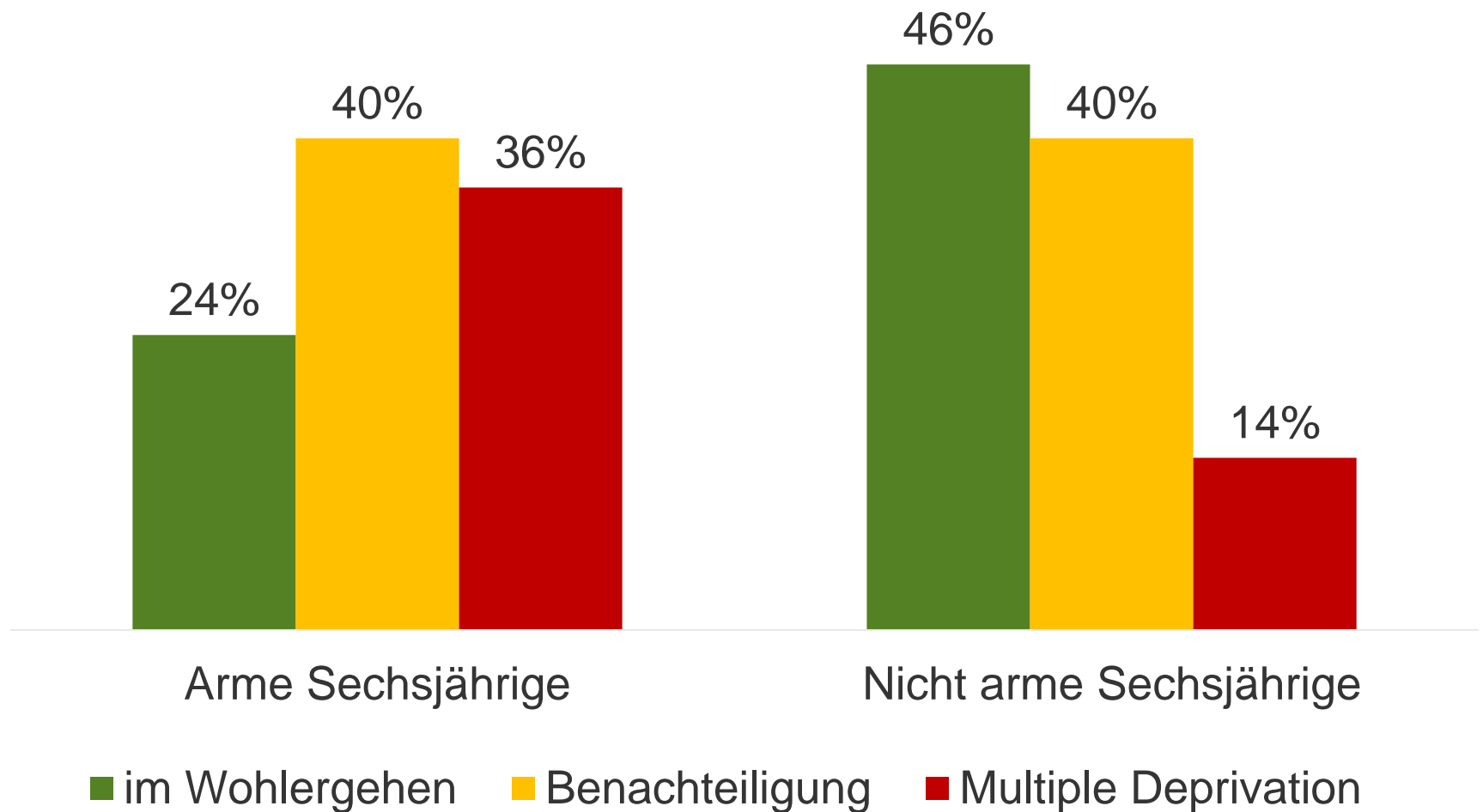


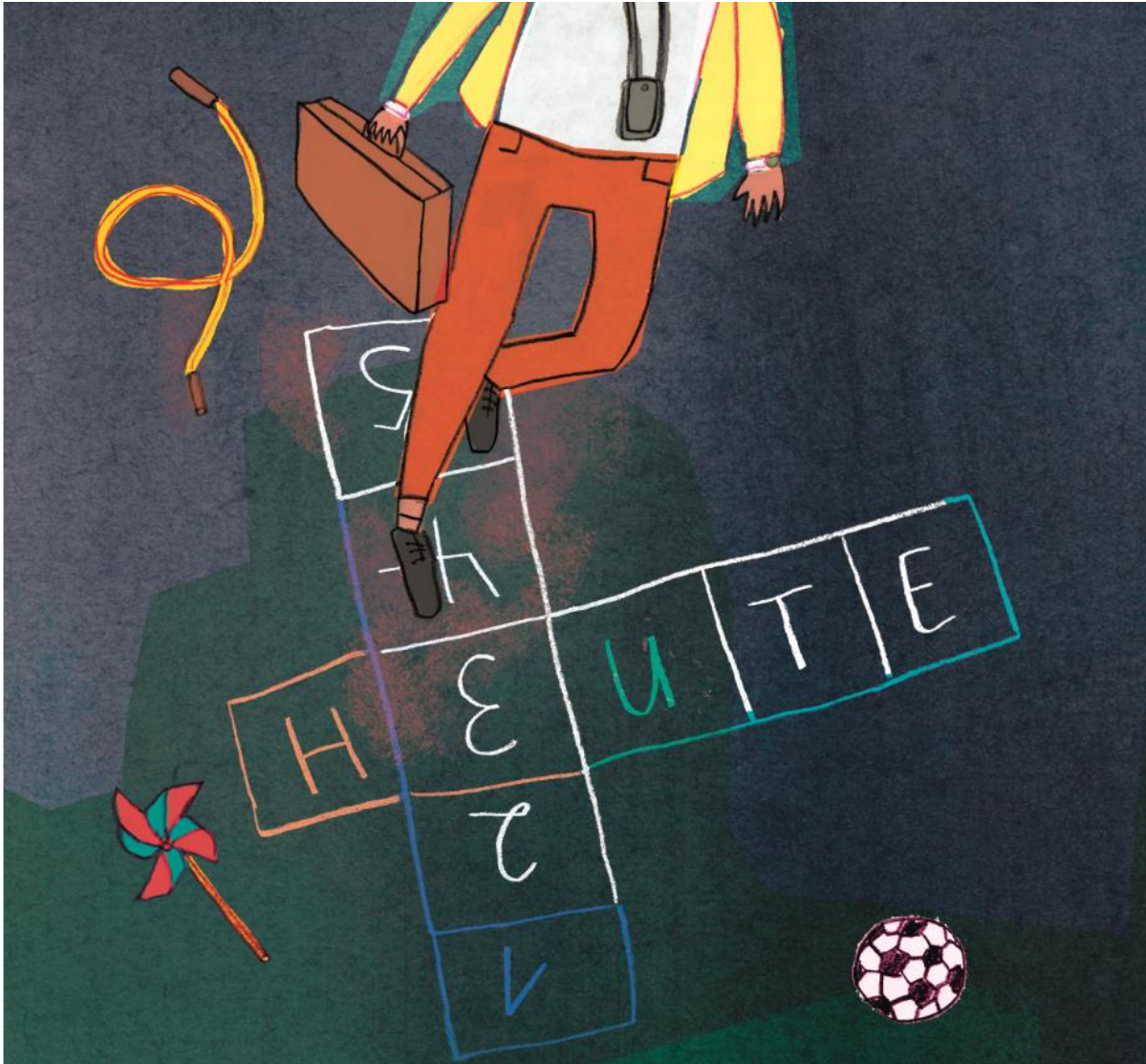
- Arm
- Nicht arm



- Wohlergehen
- Benachteiligung
- Multiple Deprivation

Lebenslagen nach Armut





2018

**Armut und
Lebenslagen im
jungen
Erwachsenalter**

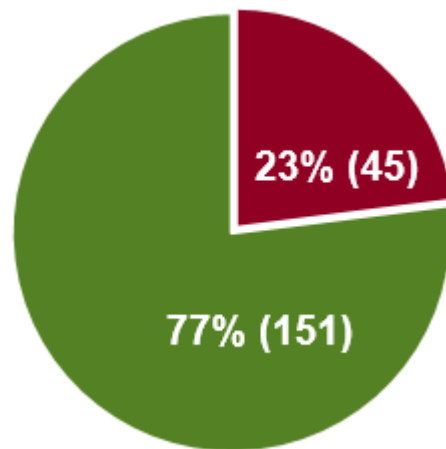
Armutsbetroffenheit der jungen Erwachsenen

1 Mindestsicherungsleistungen im Haushalt

13 %

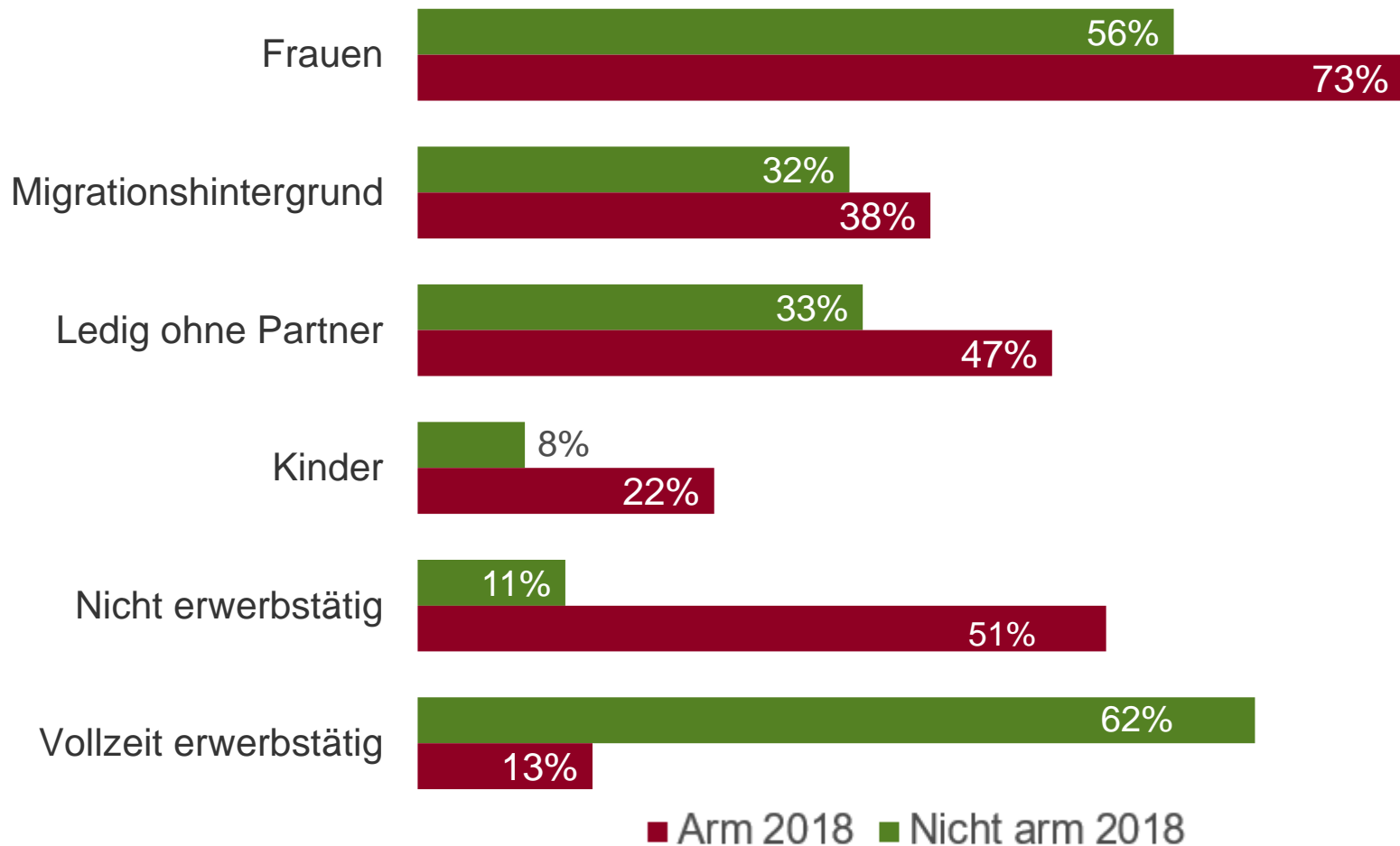
2 Relative Einkommensarmut (< 60 %)

18 %

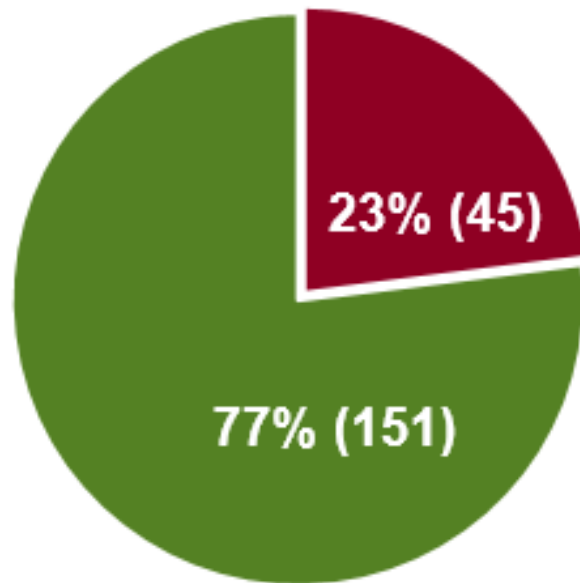


■ Arm 2018 ■ Nicht arm 2018

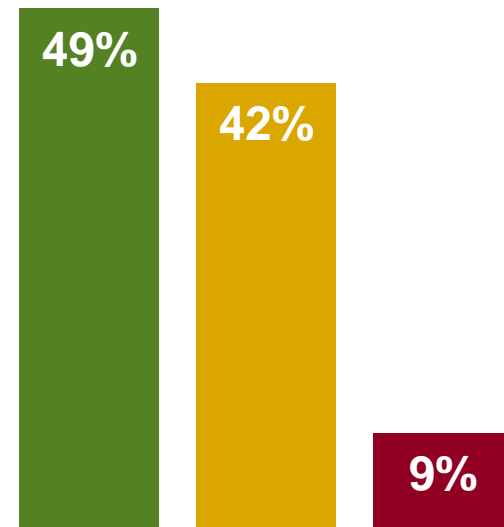
Das Armutsgesicht im jungen Erwachsenenalter



Armut und Lebenslagetypen mit 25 Jahren (n=205)

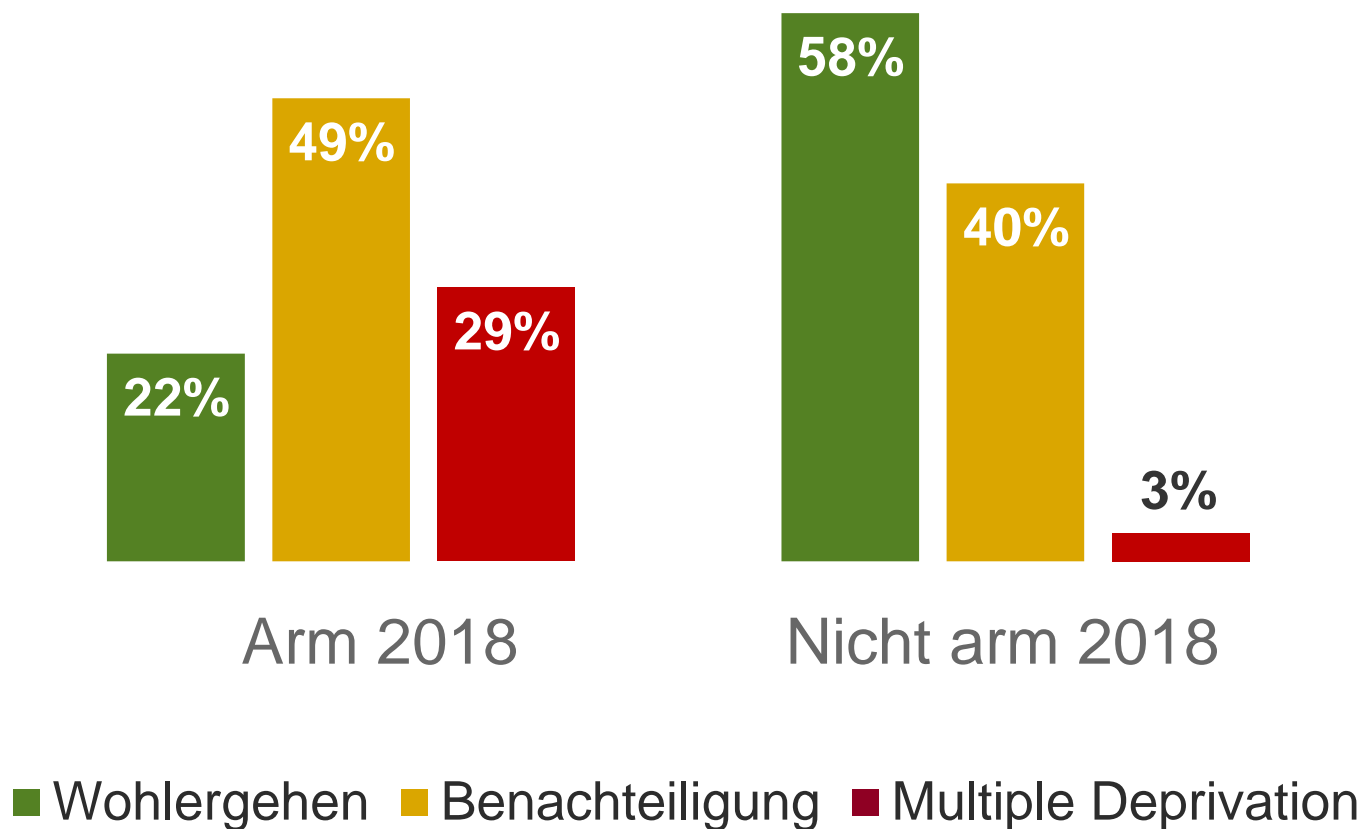


■ Arm 2018 ■ Nicht arm 2018



■ Wohlergehen
■ Benachteiligung
■ Multiple Deprivation

Armut und Lebenslagetypen mit 25 Jahren



Übergänge ins Erwachsenenalter



„Verselbstständigte“
64 %

„Nesthocker“
16 %

„Spätzünder“
10 %

„Junge Eltern“
10 %

ARM 14 %

27 %

58 %

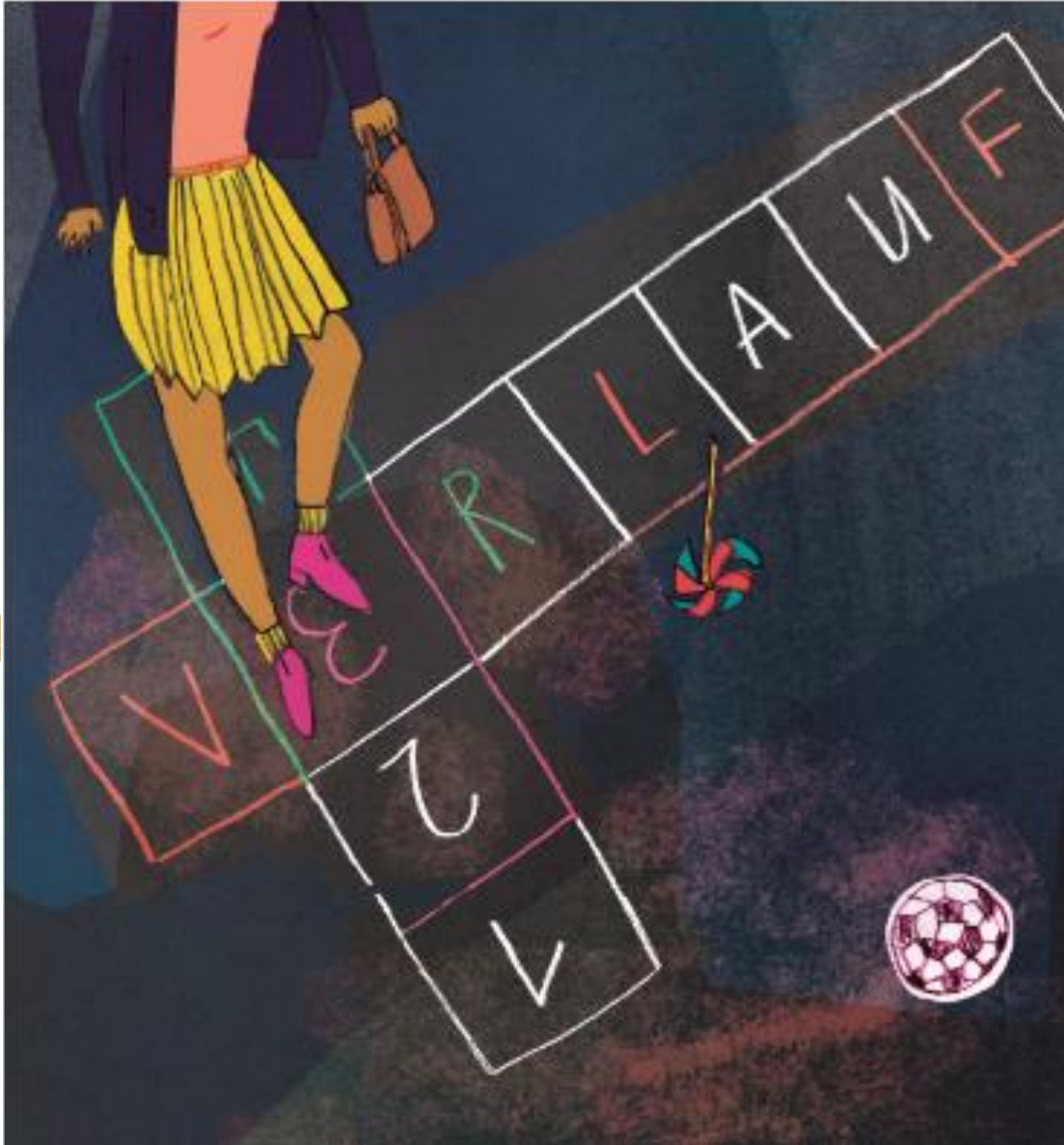
40 %

Verselbstständigte

„Wie gut/ Ich meine, ich muss mir um sowas/
Ich musste mir überhaupt keine Gedanken
machen. Mein ganzes Leben ist irgendwie für
mich vorgeplant. Mein ganzes Leben ist immer
relativ glatt gelaufen, ...Und ich denke, mein
ganzes Leben wird relativ glatt laufen. Ich
weiß, was ich jetzt mache, ich weiß, was ich
in einem Jahr machen werde, ich weiß, was
ich in zehn Jahren machen werde, wenn alles
so läuft, wie es laufen sollte. Also von
daher bin ich jetzt gerade extrem gut
gestellt.“

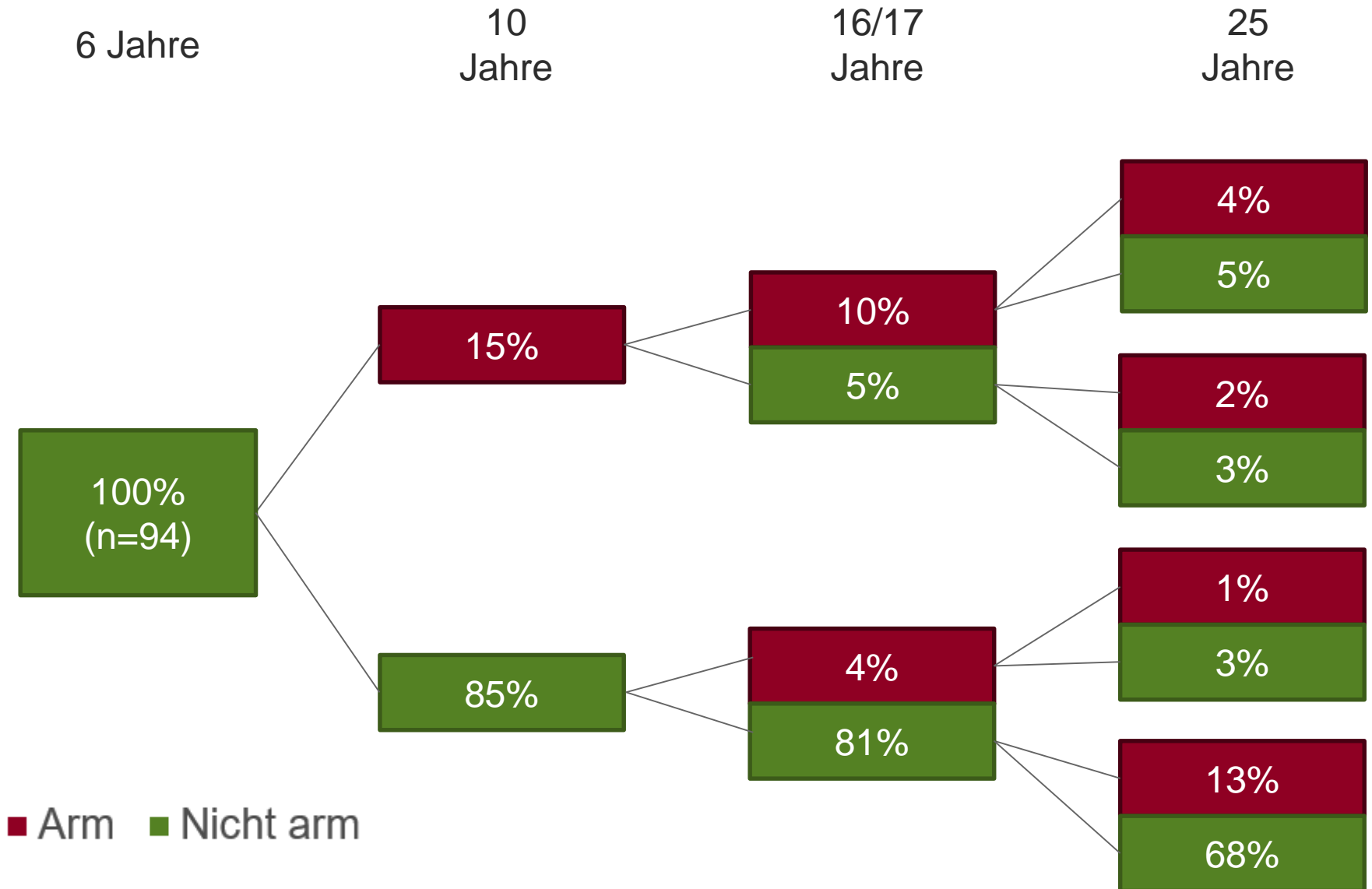
Spätzünder

„Ich wollte eigentlich immer die Sportrichtung, so Sport- und Fitness-Kauffrau, aber ich habe es nie bekommen. Dann bin ich auf Bewerbungssuche gegangen für sämtliche Ausbildungsberufe für Bürokauffrau und so weiter, Automobilkauffrau. Von sämtlichen Vorstellungsgesprächen zu Einstellungstests durch ganz Thüringen und Sachsen und so weiter gefahren und nur Absagen kassiert. Und nach 300 Vorstellungsgesprächen habe ich dann (...) gesagt, ich habe die Schnauze voll. Das hat einen dann psychisch auch runtergerissen. Immer nur Absagen. Und viele dann immer gefragt, und was machen Ihre Eltern? Und die haben das dann immer gleich so gesehen ja, Vater tot, Mutter krank, da kann es ja nichts werden so ungefähr. Und das war dann immer so, für mich so ja, wie eine Bestätigung, dass es doch eigentlich nichts gebracht hat, jahrelang zu lernen.“

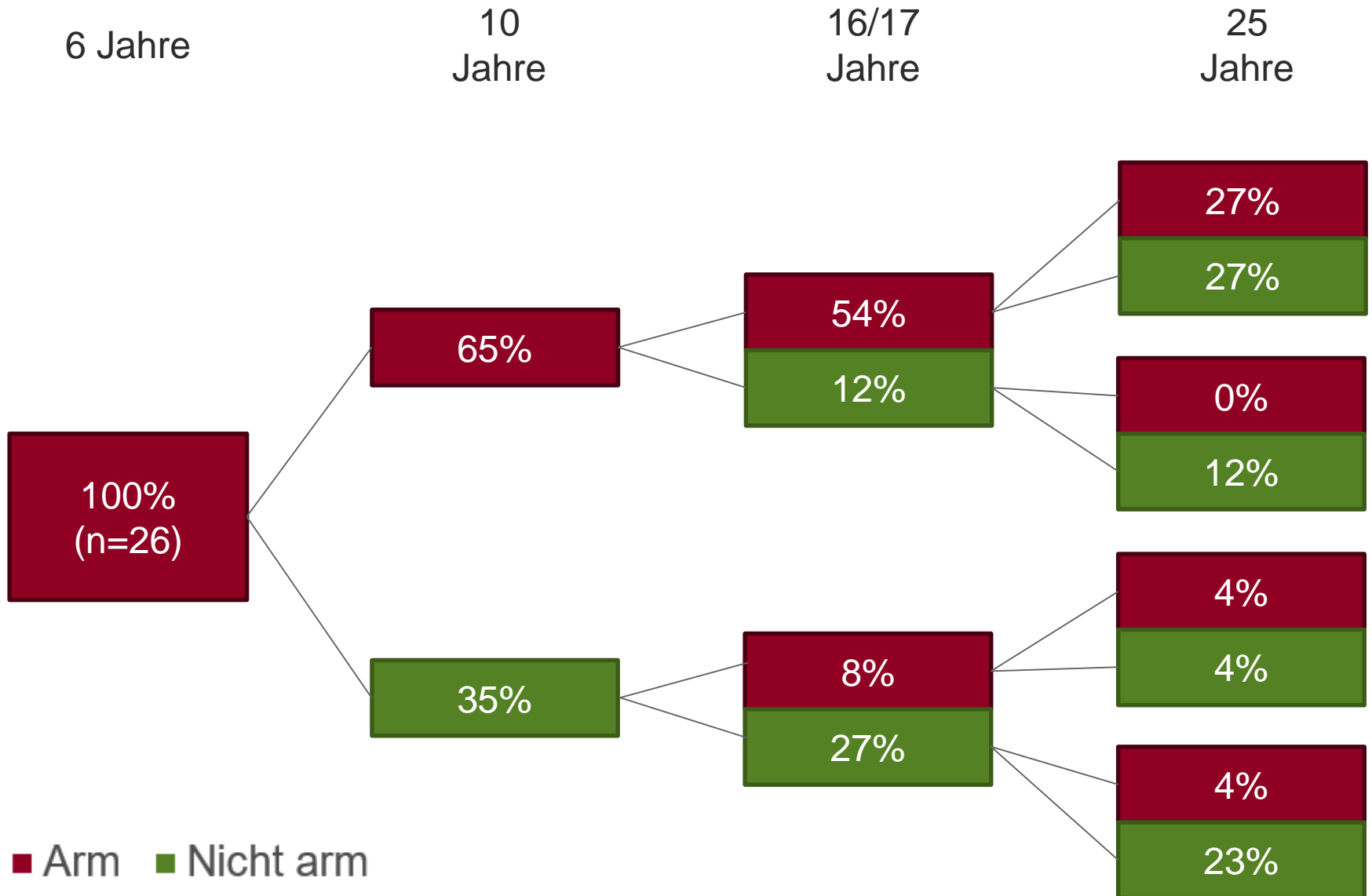


**Verbleib in Armut
und
(Langzeit-)Folgen
der Kinderarmut**

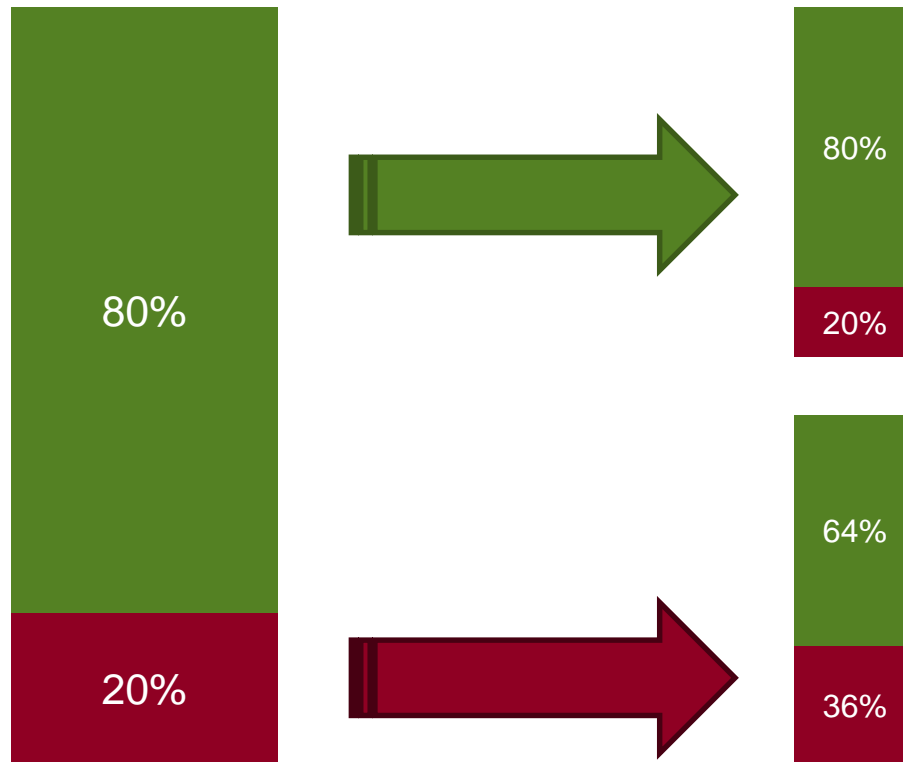
Armutsverläufe ohne frühe Armut



Armutsverläufe mit früher Armut



Armutsbetroffenheit 1999 - 2018

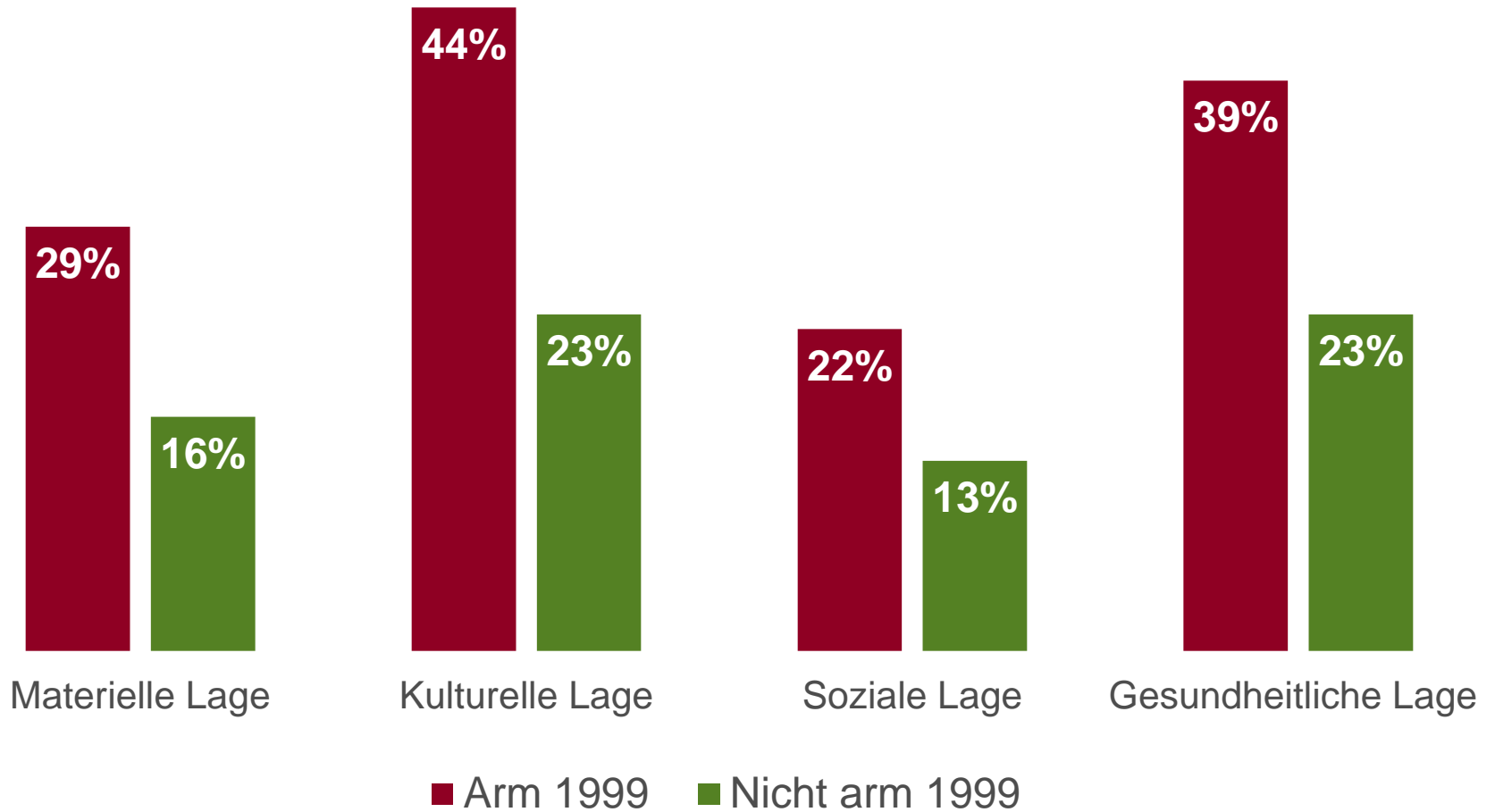


■ Arm 2018 ■ Nicht arm 2018

ARMUT

... hat weitreichende Konsequenzen für den gesamten Lebensverlauf junger Menschen und hinterlässt ihre Spuren vor allem in kultureller und gesundheitlicher Dimensionen.

Armutsfolgen 1999 – 2018



Retrospektive Wahrnehmung von Armut im Kindes- und Jugendalter

- Armut im Kindesalter:

Leben in multipler Deprivation: „Wir mussten früh erwachsen werden...“

Aufwachsen im Wohlergehen: „Arm? Wir waren nicht arm... oder doch...“

<Urlaub als trennscharfer Indikator>

- Armut im Jugendalter:

Eigene Armut wird bewusst wahrgenommen

Stigmatisierung von Armut wird verbunden mit Gefühlen von Scham, Ausgrenzungen bis zum Mobbing erlebt

Ja, wir waren arm

„Deswegen konnten wir uns auch nichts leisten, überhaupt nichts. Es hieß immer nur, wenn man was haben möchte: Nein und dies. Und die Wohnung sah aus. Sie [die Mutter] hatte damals wirklich schon mit Alkohol zu tun. [...] Dann hab ich angefangen, die Wohnung auf Vordermann zu bringen, obwohl ich ein Kind war. Ich war ein Kind, ich wollte Kind sein, ich wollte spielen. Nein, wir mussten früh erwachsen werden.“

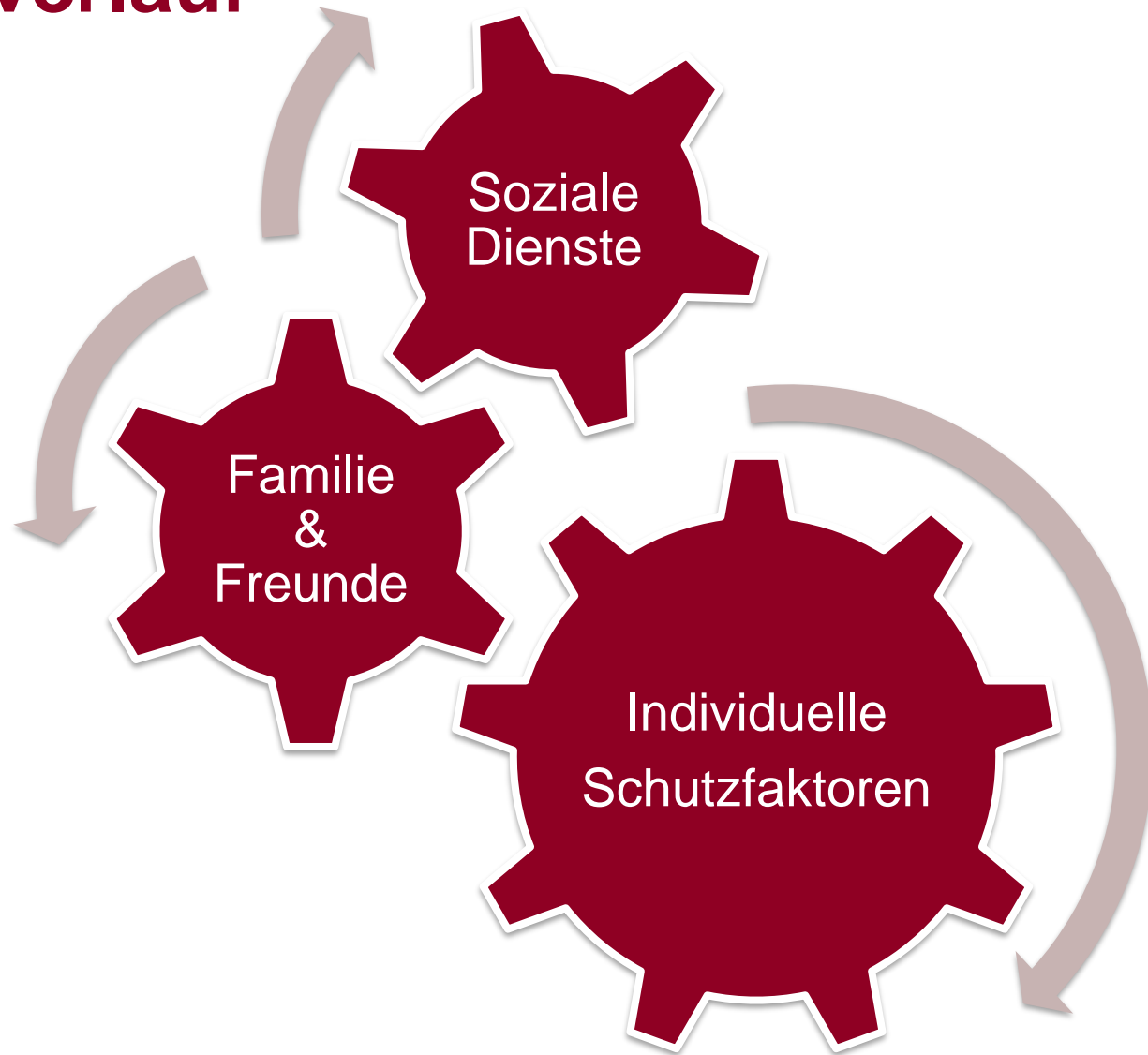
Waren wir arm?!

„Also ich habe uns damals nicht als arm empfunden. Aber rückblickend betrachtet finde ich schon, dass wir in irgendeiner Weise arm waren.“

Armut im Teenageralter

„Das [Hartz IV] war mir unangenehm. Ich wollte halt niemals in diesen Bereich rutschen, dass jemand sowas mitbekommt. Also ich habe extrem darauf geachtet. Vor allem im Teenageralter. Nachher ist man uncool oder man ist ein Assi oder so. Man hat sich einfach geschämt. Man hat nichts dazu gesagt.“

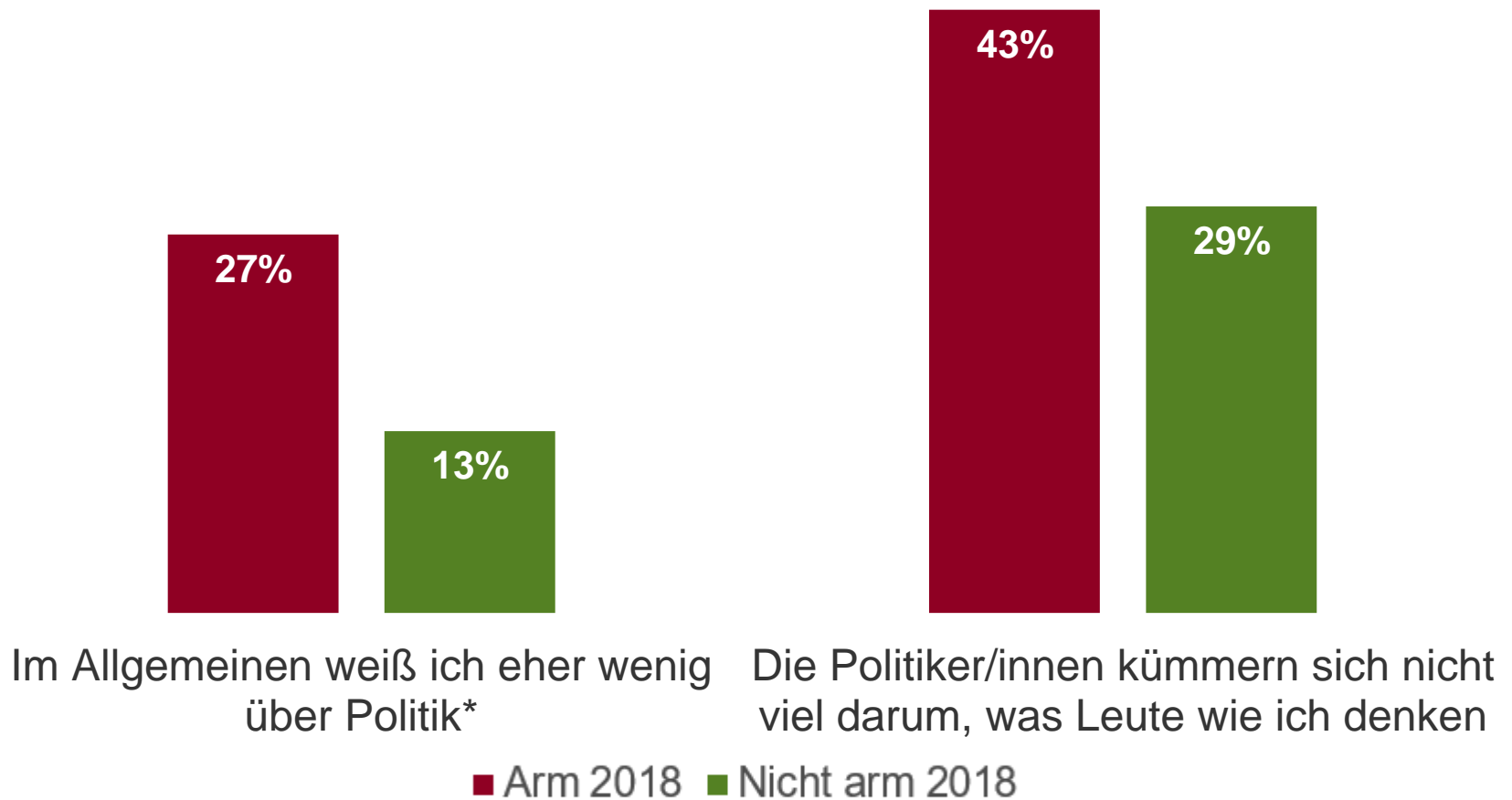
Bewältigungsressourcen im Lebensverlauf



ARMUT

... ist eine Frage der Gerechtigkeit. Sie entsteht infolge komplexer politischer Entscheidungen und gefährdet unsere Demokratie.

AWO-ISS: Politische Selbstwirksamkeit



Zusammenfassung

Kinderarmut übersetzt sich nicht automatisch in Armut im jungen Erwachsenenalter

→ 2/3 gelingt der Ausstieg; einer Hälfte davon beim Übergang ins junge Erwachsenenalter

Dennoch hinterlässt auch punktuelle Armut sichtbare Spuren bis zum jungen Erwachsenenalter.

→ insbesondere in kulturellen und gesundheitlichen Lebenslagen

→ dauerhafte Armut erhöht das Risiko multipler Deprivation im jungen Erwachsenenalter erheblich

Der Übergang ins junge Erwachsenenalter stellt für Armutsbetroffene eine ungleich höhere Herausforderung dar, da diese häufig entweder von Verzögerungen oder gleichzeitiger Bewältigung von mehreren Aufgaben geprägt ist.

→ Junge Menschen aus sozial benachteiligten Familien brauchen externe Unterstützung im Hilfesystem aus einer Hand, finden dazu aber viel zu selten einen Zugang.

Handlungsmöglichkeiten

Die Förderung von Resilienzkompetenzen junger Menschen soll stets im Fokus pädagogischen Handelns stehen

→ Insbesondere armutsbetroffene junge Menschen brauchen viele Selbstwirksamkeitserfahrungen, ein positives Selbstbild, soziale Kompetenzen, Konfliktfähigkeiten sowie

→ stabile Freundschaften, Vorbilder und Vertrauenspersonen, um mit ihren komplexen Lebenssituationen zurecht zu kommen.

Junge Menschen wollen ernst genommen werden

→ Sie wünschen sich eine bessere Unterstützung auf dem Weg zum Erwachsenwerden insgesamt und nicht nur zum Übergang in eine berufliche Ausbildung. Partnerschaft, Umgang mit Geld, Sicherheit, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen sind einige der wichtigen Themen

→ Planen sie partizipative Ansätze, so stellen Sie auch sicher, dass das Vorhaben tatsächlich realisiert wird.

Handlungsmöglichkeiten

Scham und Stigmatisierungsgefühle können überwunden werden, indem

→ Armut als gesamtgesellschaftliches Phänomen verstanden wird, das aktuell 14,1 Mio Menschen in DE betrifft.

→ ein Perspektivwechsel stattfindet: Armut entsteht infolge politischer Entscheidungen und ist meistens kein persönliches Versagen.

Armutsbekämpfung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die einer Vernetzung der Akteure und Verzahnung der Angebote im Sozialraum bedarf.

→ Die Inanspruchnahme von staatlichen Hilfen soll als die Realisierung von sozialpolitischen Rechten thematisiert und aktiv durch die Vermittlung von Unterstützungsmöglichkeiten von Armutsbetroffenen gefördert wird.

→ Die Realisierung der Kinderrechte für jedes Kind und zwar unabhängig vom Familieneinkommen soll aktiv eingefordert werden.

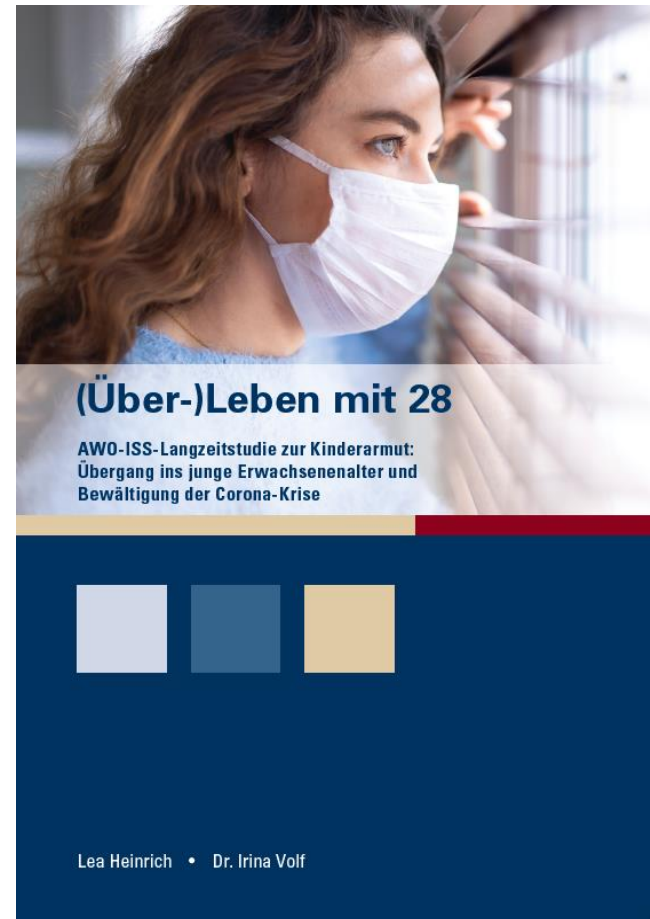
Armutssensibilität ist eine Voraussetzung für die Entwicklung von Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und zur Reduktion von Armutsfolgen

→ Diese soll sowohl als Kompetenz (pädagogischer) Fachkräfte als auch als strukturelles Qualitätsmerkmal in Einrichtungen gefördert werden.

Lesetipp



<https://www.iss-fm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Kurzfassung-Ergebnisse-AWO-ISS-Langzeitstudie.pdf>



<https://www.iss-fm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/AWO-ISS-Langzeitstudie-VI.pdf>

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Dr. Irina Volf

Bereichsleitung für

„Armut“,

„Radikalisierungsprävention“

KONTAKT

**Institut für Sozialarbeit und
Sozialpädagogik e. V.**

Standort Frankfurt (Hauptsitz)

Zeilweg 42 — 60439 Frankfurt a. M.

E-Mail irina.volf@iss-ffm.de **Telefon**

069 95789-138

www.iss-ffm.de